



30. VV – Bericht des Verbandsvorsitzenden unter TOP 3

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

unsere letzte Verbandsversammlung fand am 28. Januar in der Barlachstadt Güstrow statt. Wie Sie sich erinnern können, haben wir hier noch in aufgelockertem Rahmen das 20-jährige Bestehen unseres Planungsverbandes gefeiert. Nur kurze Zeit später kehrte dann tiefe Betroffenheit bei uns allen ein, mussten wir uns doch für immer von Thomas Leuchert verabschieden, der unseren Planungsverband lange Jahre erfolgreich geführt hat. Ihm gehört weiterhin unser Andenken und ich möchte Sie darum bitten sich kurz von ihren Plätzen zu erheben und Thomas Leuchert zu gedenken. – Schweigeminute –

Nach den kürzlich abgeschlossenen Neuwahlen zum neuen Landrat des Landkreises Rostock (... ggf. *nochmalige Gratulation*) ist für die heutige Sitzung geplant, sowohl den Vorsitzenden des Planungsverbandes als auch seinen ersten Stellvertreter neu zu wählen. Bevor wir aber mit diesem und weiteren Tagesordnungspunkten fortfahren, lassen Sie mich Ihnen im Folgenden auf die Schwerpunkte der Verbandsarbeit im Jahr 2013 eingehen.

Beginnen möchte ich mit unserer Pflichtaufgabe, nämlich mit den Arbeiten an der **Fortschreibung des Regionalen Raumentwicklungsprogrammes**. Wie Sie wissen, existieren aktuell drei Fortschreibungsbeschlüsse, die Arbeiten dazu haben unterschiedliche Stände erreicht. Themen der heutigen Sitzung sind das laufende Verfahren zur Fortschreibung des Kapitels „Energie einschließlich Windenergie“ und die Vorbereitungen zur Fortschreibung des Kapitels „Standortanforderungen und -vorsorge für die wirtschaftliche Entwicklung“. Zu beiden Teilkapiteln erfolgte im laufenden Jahr eine Reihe von Aktivitäten - den aktuellen Sachstand haben Sie in den beiliegenden Anlagen zur Einladung bereits einsehen können. Wie immer wird Herr Albrecht, als Vorsitzender des Planungsausschus-

ses, dazu unter Tagesordnungspunkt 5 ausführlicher berichten. Lassen Sie mich aber bereits Folgendes vorwegnehmen:

- | Abweichend von der ursprünglichen Planung werden wir in der heutigen Sitzung keinen Beschluss über den 2. Entwurf der Fortschreibung des Regionalplans im **Kapitel Energie** fassen. Dies ist insbesondere der Komplexität der Thematik aber auch der Einbeziehung neuer Gutachten z.B. zum Thema „Prototypeneignung“ geschuldet. Sicherlich haben Sie alle auch sehr aufmerksam die aktuellen Entscheidungen der Bundesregierung zu diesem Thema verfolgt.
- | Im Zusammenhang mit der Überprüfung der Umwidmung der Vorbehaltsgebiete Gewerbe- und Industrie in Vorranggebiete möchte ich auf zwei Fakten aufmerksam machen, die insbesondere in den vergangenen Wochen eine Reihe von Aktivitäten und Diskussionen ausgelöst haben.
 - Dies ist zum einen die Vorabveröffentlichung der neuen Seeverkehrsprognose durch den Bund. Ein neues Gutachterteam kommt hier auf der Grundlage neuer Prognoseverfahren zu Ergebnissen, die stark von den bisherigen Prognosewerten aus dem Jahre 2007 abweichen. Kurz gesagt enthält die Prognose für den Standort Rostock die Aussage, dass sich das prognostizierte Wachstum des Umschlagsvolumens bis 2030 im Vergleich zur bisherigen Prognose um mehr als Hälfte reduzieren wird. Die Ursachen für dieses stark abweichende Ergebnis sind vielfältig und werden aktuell im Zusammenwirken von Hafenentwicklungsgesellschaft, Energieministerium M-V, Planungsverband und weiteren Akteuren überprüft. Einigkeit besteht aber bereits jetzt, dass die dem gültigen Regionalplan zu Grunde liegenden Zahlen zur Ableitung des erforderlichen Flächenbedarfs weiter Bestand haben. Dies wurde auch im Beisein der Staatssekretärin im Energieministerium auf dem 5. Hafenforum am

11.11.2013 bestätigt. Auf dem Hafenforum wurde sehr lebendig und auf Augenhöhe diskutiert. Wir wollen die Gespräche auch in dieser Form fortsetzen.

- Ein weiteres Handlungserfordernis ergab sich bezüglich des geplanten Gewerbestandortes Bentwisch. Im Rahmen einer bauleitplanerischen Voruntersuchung konnte der Gutachter feststellen, dass der Standort im vollen Umfang und zu großen Teilen als Industriegebiet entwickelbar ist. Dazu bedarf es aber einer neuen Verkehrsanbindung an die B105. Die damit verbundene Zunahme der Belastung der B 105 macht deren 4-spurigen Ausbau im Bereich der Ortsumgehung Bentwisch erforderlich. In einer gemeinsamen Aktion zwischen Planungsverband, Landkreis sowie den Gemeinden Bentwisch, Klein Kussewitz, Poppendorf und Rövershagen wurde das Vorhaben fristgerecht als Vorschlag zur Aufnahme in den Bundesverkehrswegeplan angemeldet. Unverständlicherweise fand dieser Vorschlag bei der Meldung des Bundeslandes M-V an den Bund aber keine Berücksichtigung. Es muss sogar festgestellt werden, dass kein einziges Vorhaben in der Planungsregion Rostock zur Aufnahme in den Bundesverkehrswegeplan angemeldet wurde. Sie wissen, dass wir uns gerade für dieses Vorhaben gemeinsam mit der Stadt, dem Landkreis, dem Planungsverband und den Gemeinden stark gemacht haben. Daher haben wir auch gemeinsam Unverständnis über die fehlende Berücksichtigung geäußert. Dies zeigt natürlich, dass wir nicht nachlassen dürfen. Ganz aktuell kann ich darüber informieren, dass es am 27.11. eine Bürgerinformationsveranstaltung des Energieministeriums zum Sachstand der Ortsumgehung Mönchhagen/Rövershagen sowie damit korrespondierender Verkehrsbauplanungen gab. Im Ergebnis einmütiger Befürwortungen

von Bürgermeistern, Gemeindevertretern sowie betroffenen Bürgerinnen und Bürgern können wir davon ausgehen, dass es eine Nachmeldung der Ortsumgehung Mönchhagen/Rövershagen durch das Land an den Bund geben wird. Außerdem wird über Maßnahmen zur Aufweitung der Ortsumgehung Bentwisch nachgedacht, die nicht anmeldepflichtig nach Bundesverkehrswegeplan wären. Wir müssen hier mit Nachdruck dabei bleiben, damit diese Ortsumgehung in den Bundesverkehrswegeplan aufgenommen wird.

Ebenfalls mit verkehrlichen Aspekten befasst sich ein im Sommer vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung an den Planungsverband herangetragen Projekt im Rahmen eines „**Modellvorhabens der Raumordnung**“. Untersucht werden hier die regionalen Potenziale im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung der Transeuropäischen Korridore in drei ausgewählten Modellregionen. Die Region Rostock ist Teil einer solchen Modellregion im Zusammenwirken mit Partnern aus Berlin, Neuruppin und Güstrow. Im Kern geht es insbesondere um die Frage, wie eine gesamte Region an eine europäische Achse angebunden werden kann und welche Chancen sich dabei ergeben. Das Projekt läuft noch bis 2014.

Nicht zuletzt befasst sich auch das im Herbst 2012 gestartete Interreg-Projekt mit dem Titel „**TransGovernance**“ mit Verkehrsthemen. In diesem Projekt werden bereits abgeschlossene Interreg-Projekte mit Bezug zu Verkehrsachsen – so z.B. die Projekte Scandria und Interface - nochmals aufgegriffen und mit Governance-Aktivitäten untersetzt. Arbeitsschwerpunkt unserer Region ist die Intensivierung der Kooperation mit unserer dänischen Nachbargemeinde Guldborgsund sowie der Region Seeland. Im Fokus stehen neben Verkehrsfragen auch Themen der Regionalentwicklung. Konkret geplant sind unter anderem:

- | ein Workshop zum Güter- und Passagierverkehr am 11. Dezember – zu dem alle Verbandsvertreter eine Einladung seitens der Geschäftsstelle erhalten haben,
- | eine Städtepartnerschaft zwischen der Hansestadt Rostock und der Kommune Guldborgsund,
- | die inhaltliche Einbeziehung der Kommune Guldborgsund in die Gestaltung des Kunst- und Kulturfestivals regio-polis 2014 und
- | ein Kennenlern-Workshop zwischen Akteuren aus den Verwaltungen der dänischen und deutschen Gebietskörperschaften.

Ich glaube wir haben sehr positiv zur Kenntnis genommen mit wie viel Sympathie wir hier grenzüberschreitend zusammen arbeiten. Ich darf Ihnen auch mitteilen, dass John Brædder als Bürgermeister wiedergewählt wurde. Damit besteht eine Kontinuität in der gemeinsamen Regionalentwicklung.

Meine Damen und Herren, lassen sie mich noch auf das **Projekt Regiopole-Region Rostock** zu sprechen kommen. Noch Anfang des Jahres hätte sich kaum jemand vorstellen können, dass der Begriff Regiopole auf Bundesebene tatsächlich eine Rolle spielen könnte. Mittlerweile aber liegt der Fortschreibungsentwurf der „Leitbilder der Raumentwicklung“ von Bund und Ländern vor und verweist in einem Kapitel auf die Möglichkeit der Etablierung von Regiopolen in Deutschland. Für uns alle ist dies ein überaus erfreuliches und bedeutsames Signal. In den Diskussionsprozess um eben diese Leitbilder hat sich der Planungsverband aktiv eingebracht und in seiner Stellungnahme konstruktive Vorschläge zum Thema Regiopole aber auch zu anderen zukünftigen raumrelevanten Handlungserfordernissen unterbreitet. Ebenfalls werden aktuell konkrete Vorbereitungen getroffen, um im Rahmen einer interkommunalen Kooperation das erste Netzwerk von Regiopole-Städten zu gründen. Konkretere Informationen dazu sowie

zu weiteren internationalen, nationalen und regionalen Aktivitäten und Plänen, wird uns unter TOP 7 der Projektleiter Herr Christian Kluck geben.

Ein „Dauerbrenner“ und das wird auch so bleiben sind die **Stadt-Umland-Abstimmungen**. Diese werden durch das Amt für Raumordnung und damit durch unsere Geschäftsstelle koordiniert und haben sich im laufenden Jahr schwerpunktmäßig mit der zukünftigen Wohnflächenentwicklung in der Hansestadt Rostock sowie in den Umlandgemeinden befasst. Mit allen betroffenen Kommunen wurden dahingehend intensive Gespräche geführt. Die aktuellen Entwicklungen zeigen, dass sich die Suburbanisierungswelle – aus unterschiedlichen Gründen - noch nicht in dem Maße abgeschwächt hat, wie ursprünglich angenommen. Wir machen uns das Zusammenleben nicht immer leicht, aber wir kommen zusammen. Bis Frühsommer des kommenden Jahres sollen nunmehr aktualisierte Grundlagendaten in Form von Bevölkerungsprognosen sowie Haushalts- und Wohnungsnachfrageszenarien für Rostock und die Umlandgemeinden erarbeitet werden, auf deren Basis möglicherweise die Festlegungen zur Eigenentwicklung und zur Privilegierung von Gemeinden geändert werden können oder müssen.

Zum Abschluss meiner Ausführungen möchte ich Sie auf das für Frühjahr 2014 angekündigte erste Beteiligungsverfahren zur **Fortschreibung des Landesraumentwicklungsprogramms** aufmerksam machen. Eine Reihe von Änderungen und Ergänzungen im Landesplan haben auch z.T. negative Auswirkungen auf unsere Planungsregion – weswegen der Fortschreibungsprozess durch sie alle intensiv begleitet werden wird.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!